

Anreise

Die Anreise nach Warschau gestaltet sich recht einfach und günstig. Von Berlin gehen jeden Tag mehrere EuroCity-Züge nach Warschau, dies dauert etwa fünf Stunden. Manchmal lohnt es sich die Züge nach Berlin und die Züge nach Warschau separat zu buchen, weil die Anschlüsse die einem die Bahn vorschlägt manchmal viel zu knapp sind. Alternativ gibt es zwei Flughäfen in Warschau. Einer wird günstig von RyanAir angefliegen, allerdings nur von Köln-Bonn aus. In der Regel kostet ein Weg mit der Bahn oder RyanAir nicht mehr als 60 Euro, Flüge anderer Airlines können ein wenig teurer sein.

Unterkunft

Eine Unterkunft in Warschau zu finden ist einfacher als man es von einer Hauptstadt denken könnte. Im Vorfeld kann man sich für ein Studentenwohnheim einschreiben. Die Erfahrungen dort sind sehr unterschiedlich. Die Chance ist hoch, dass man in einem (gleichgeschlechtlichem) Zimmergenossen zusammen wohnen muss. Allerdings schlägt die Miete mit auf jeden Fall unter 100 Euro extrem günstig zu Buche. Der freie Wohnungsmarkt ist (auf jeden Fall für Erasmusstudenten) nicht so harsch umkämpft wie in vielen deutschen Städten. Von einer „Bürgerschaft“ habe ich beispielsweise nie gehört, Eigentümer vermieten oft privat und haben beim Besichtigungstermin den Vertrag schon mit dabei. In zahlreichen Facebookgruppen kann man sich schon Monate zuvor mit anderen Erasmusstudenten eine Bleibe suchen. Wenn man auf Nummer sicher gehen möchte, lohnt sich auch eine Agentur, da die Provision nur 60% einer Monatsmiete beträgt. Zudem gibt es Agenturen, die auf Erasmusstudenten spezialisiert sind und z.B. englische Mietverträge anfertigen. Für ein Zimmer in sehr zentraler Lage kann man so viel Miete einplanen, wie man auch in Göttingen bezahlen würde.

Die Universität

Die gesamtuniversitäre Organisation für die Erasmusstudenten ist sehr effizient und zuverlässig. Wenn man mal Fragen hat wartet man meist nicht länger als zwei Werkzeuge. Man stellt schnell fest: Erasmus geht auch unbürokratischer als in Göttingen. Auf der Fakultätsebene sieht das ein wenig anders aus. Zunächst gab es Anmeldeschwierigkeiten mit dem Online-System (USOSweb),

wobei man aber stets auf dem Laufenden gehalten worden ist. Manche Kurse sind schnell voll. Leider kriegt man als Erasmusstudent seine Anmeldedaten erst relativ spät. Man sollte sich innerhalb der ersten zwei Wochen auf Kurse festlegen, da in manchen Kursen Anwesenheitspflicht herrscht. Die Lehrenden habe ich als offen erlebt, wenn mal jemand später im Semester dazu gestoßen ist. Im Allgemeinen sind die Dozenten offener, kompromissbereiter und mehr an den Studenten interessiert als in Deutschland. Vom Niveau her decken die Kurse das gesamte Spektrum ab. Manche Kurse habe ich als sehr leicht erlebt und man konnte sehr gute Noten erzielen. Für andere Kurse war ein Arbeitspensum vorgesehen, das in Deutschland den Rahmen von 6 Credits absolut sprengt. Es ist keine Seltenheit, dass man für 6 Credits ein Projekt (Programmierprojekt oder Hausarbeit) und eine Klausur schreiben muss, wobei beides mit deutschem Niveau vergleichbar oder schwerer ist. Die schwierigeren Kurse werden in der Regel von den engagierteren Dozenten gegeben. Auf jeden Fall kann man hier aber sehr viel mitnehmen, weil die Arbeit sehr anwendungsorientiert ist. In vielen Kursen wurde mit verschiedenen Programmen gearbeitet, wobei Vorkenntnisse nicht erforderlich waren. Viel Arbeit und Engagement wurde oft mit guten Noten honoriert.

Das soziale Leben

Sobald man erstmal eine Handvoll Erasmusstudenten kennengelernt hat, kommt man das ganze Semester lang nicht mehr hinaus! Am Anfang des Semesters werden Sprachkurse in Polnisch angeboten (die jedoch zu nur wenig Erfolg geführt haben). Es ist aber selten so einfach Anschluss zu finden, wie in diesen Kursen und auf jeden Fall eine Empfehlung wert. Über das Semester hinweg werden von den örtlichen Erasmusorganisationen Städtetrips nach beispielsweise Danzig und Krakau angeboten, die sehr preisgünstig sind und viel Spaß machen (neue Freundschaften sind quasi garantiert). Man trifft sehr viele neue Leute und man trifft sich im Laufe des Semesters immer wieder, was eine sehr schöne Erfahrung ist. Generell halten sich viele Erasmusstudenten an bestimmten Abenden an bestimmten Orten auf, beispielsweise durch die organisierten Partys. Aber auch durch Mundpropaganda zu „Erasmus-Clubs“ auserkorenen Etablissements. Man braucht also keinerlei Angst zu haben keinen Anschluss zu finden.

Die Stadt Warschau

Viele Leute fragen oft warum man denn nun von allen Städten dieser Welt Warschau als Ziel ausgesucht habe. Viele assoziieren mit der Stadt sozialistische Betonwüsten. Ein Vorurteil, das falscher nicht sein könnte. Die Stadt ist nicht nur seit fast einem halben Jahrtausend die Hauptstadt Polens, sondern auch ein wichtiger Ort für die polnische und deutsche Geschichte. Auch für Leute die sich mehr für das hier und jetzt interessieren ist Warschau erste Wahl. Warschau ist in allen Belangen eine aufstrebende Stadt, wovon zahlreiche Wolkenkratzer Bände sprechen. Auch das kulturelle Leben ist quicklebendig, von Schulen die zu alternativen Clubs umfunktioniert wurden, über urige Kneipen bis zum high-end Nachtclub findet sich hier alles. Auch kulinarisch ist man gut versorgt (selbst wenn polnisches Essen selbst nicht so zusagt). Nicht umsonst wird Warschau auch als „das neue Berlin“ gehandelt. Zu guter Letzt ist noch erwähnenswert das das Preisniveau teilweise deutlich unter dem von deutschen Großstädten und auch unter dem von Göttingen liegt.